



## LESE-ANDACHT FÜR DEN 17. JANUAR 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

still und verhalten – so zeigen sich die ersten Wochen des neuen Jahres. Die hohen Zahlen der Kranken und Toten lassen nichts anderes zu. Da tut es gut, sich in Gedanken und Gebet verbunden zu wissen: lauschend oder lesend; am Telefon oder Bildschirm bei den Gottesdiensten per Zoom oder im Lesesessel. Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Bleiben Sie behütet!

*Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap*

---

### **Gebet – Psalm 105**

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen;  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!  
Singet ihm und spielet ihm,  
redet von allen seinen Wundern!  
Rühmet seinen heiligen Namen;  
es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht,  
suchet sein Antlitz allezeit!  
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,  
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,  
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,  
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!  
Er ist der HERR, unser Gott,  
er richtet in aller Welt.  
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,  
an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter.

### **Lied: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (Nr. 70)**

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern  
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse.  
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,  
mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen;  
lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,  
hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken.  
Herr Jesu, du mein trautes Gut,  
dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken.  
Nimm mich freundlich in dein Arme und erbarme dich in Gnaden;  
auf dein Wort komm ich geladen.

### **Lesung aus dem Johannesevangelium 11:**

Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Jesus spricht zu ihr: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Seine Mutter spricht zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“  
Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu

ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: „Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister!“ Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: „Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.“

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

### **Lied: „Du Morgenstern, du Licht vom Licht“ (Nr. 74)**

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffener Klarheit auf.
2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.
4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

„Es gibt nur Wasser, Wasser, Wasser überall und wir haben nichts zu trinken. ... Wir brauchen Rum, Rum, Rum, sonst verdursten wir...“ Ein Lied von Santiano. Wir haben es lauthals auf einem Pfadfinder-Piratenlager am Lagerfeuer gesungen. Dass mir dieses Seemannslied mal aus dem Herzen singen würde, hätte ich nie gedacht. Wobei ich statt Rum lieber etwas anderes hätte, Baileys vielleicht, aber das ist egal. Nein, worum es mir geht, ist tatsächlich das Gefühl: Da ist nur Wasser, Wasser, Wasser überall.

Grundsätzlich trinke ich ja gerne Wasser. Lieber prickelnd als still, lieber gekühlt als zimmerwarm. Aber wie auch immer: Ich trinke gerne Wasser. Zuverlässig löscht es den Durst. Es tut unglaublich gut an heißen Tagen zum Abkühlen und Erfrischen. Und es ist viel mehr als gut: Es ist lebenswichtig. Noch dazu brauche ich mir hier bei uns auch keine Sorgen darum machen:

Noch kommt es sauber und reichlich aus dem Wasserhahn, wann immer ich will – und wie viel ich will. Ich trinke es pur, als Tee oder Kaffee. Ich koche damit. Vom Duschen, Waschen, Putzen gar nicht zu reden. Ohne Wasser kann ich mir meinen Alltag überhaupt nicht vorstellen. Ohne Wasser lebte ich nicht. Aber Wasser allein ist nicht alles. Wasser ist sozusagen die Pflicht. Aber ohne die Kür fehlt etwas. Wasser hält mich am Leben, aber Leben ohne Momente der Fülle, der Lebensfreude ist auf die Dauer trostlos. „Wir brauchen Rum, Rum, Rum, sonst verdursten wir!“ Verdursten und verkümmern in unserer Seele, egal wie viel Wasser aus dem Hahn fließt. Oder in großen Tonkrügen bereit steht.

Wasser, ja, das ist Leben. Überleben. Alltag. Zurechtkommen. Durchhalten. Geduld. Ohne Wasser geht es nicht. Aber es braucht eben auch die Rum-Momente – oder mit dem Evangelium gesprochen: den Wein. Wein, den man mit Freunden teilt, abends, auf der Terrasse im Sommer. Wein, der ein Festmahl begleitet. Wein, mit dem man auf ein besonderes Ereignis anstößt. Wein, den man still für sich genießt. Wein, der Herz und Seele wärmt. Der ganz und gar nicht Alltag ist, Überleben und Zurechtkommen. Sondern der Fest ist, ausgelassen, fröhlich und unbefangen, Lebensfreude pur. Solcher Wein ist uns ausgegangen.

Seit fast einem Jahr schon leben wir auf Sparflamme. Feste feiern wir keine mehr. Selbst im Sommer tranken wir mit Freunden unseren Wein auf der Terrasse auf Abstand. Jetzt nicht einmal mehr das. Und wir warten auf das Wunder, das die Impfung uns versprechen möchte: dass aus unserem ewigen „es gibt nur Wasser, Wasser, Wasser überall“ endlich Wein werde!

Aber wird das dann tatsächlich so? So wundersam Knall auf Fall? Vorstellen kann ich mir das kaum; dass ganz plötzlich unser Leben umspringt vom Wasser- auf den Weinmodus. Dafür haben wir zu viel und zu viel Einschneidendes in den letzten Monaten erlebt. Etwas anderes kann ich mir aber vorstellen. Etwas, das jetzt schon etwas verändert, zumindest an meiner Sicht auf die Dinge. Dann nämlich, wenn ich mir vorstelle oder es ihm zutraue: Dass in jedem Wasser der Wein schon verborgen liegt. Und dass es manchmal nur einen winzigen Moment braucht, dieses Wasser in Wein zu verwandeln. Nicht fass- oder literweise. Eher ist es ein kleiner Tropfen. Aber ein guter Tropfen! Und dieser Tropfen macht den Unterschied: Weil ich ihn kosten darf als Vor-

geschmack auf viele, viele künftige Gläser mit anderen geteilten Weins, macht er das viele Wasser wieder erträglich:

Ich denke an Weihnachtskarten, die ich bekommen habe. Persönliche Worte, mit der Hand geschrieben. Mehr als in den letzten Jahren.

Die Nachbarin, die jetzt mit einer Pralinschachtel vor der Tür stand und im Sommer mit einem Gutschein für unseren Eiswagen der Husumer Eismanufaktur.

Den Brief des Bruders eines ehemaligen Konfirmanden, den ich beerdigen musste.

Die kurzen aber intensiven Gespräche auf dem Friedhof, wenn ich einfach nur die Kirche abschließen will.

Den Amaryllisstrauß auf meiner Fensterbank, auch ein Geschenk.

Das gefaltete Sternenlicht eines meiner kleinen Pfadfinder.

Die Freude, die das einfache Verschenken eines kleinen Friedenslichtes auslösen kann. Und Tage später noch das Lächeln und die Worte: Es brennt immer noch!

Bingo spielen am Telefon mit Menschen, die in unserer Kirchengemeinde mitarbeiten. Und die fröhlichen „Pott“-Rufe!

Lauter kostbare gute Tropfen. Lauter kostbare gute Tropfen. Sie schmecken nach Berührung, nach Freude, nach Fülle und intensivem Kontakt bei allem gebotenem Abstand. Ja, tatsächlich: Es sind lauter kleine Feste, lauter Weinmomente mittendrin in all dem unüberschaubaren Wasser.

Ich möchte mehr davon! Ich weiß, ich kann solche Momente nicht für mich machen. Ich kann klagen: „Gott, siehst du nicht: der Wein ist alle!“ Aber ich weiß auch: Solche Momente ereignen sich nicht, wenn ich danach schreie. Sondern sie ereignen sich zu seiner Zeit, sind Geschenk, sind kleine Wunder. Kleine Weinwunder, die andere für mich wirken. Oder die ein anderer durch andere für mich wirkt. Was ich aber tun will: Ich will nach ihnen Ausschau halten. Ihnen meine Hand hinhalten. Oder mein offenes Herz, dass sie hineinfallen können. Ich will all dem ganzen Wasser nicht das letzte Wort überlassen! Und ich will selbst nach Gelegenheiten suchen, in denen aus Wasser Wein werden könnte. Wie eben ein Licht verschenken oder zum Bingo einladen. Vielleicht wirkt dann ein anderer durch mich ein solches kleines Wunder – zu seiner Zeit. Ein solches kleines Wunder, das uns aushalten und

durchhalten lässt. Ein solches kleines Wunder, das Mut macht; dass das Gefühl schenkt, immer noch mit anderen verbunden zu sein; das einfach Freude bereitet und ein Lächeln auf's Gesicht zaubert. Auf das des Beschenkten und auf meines gleichermaßen. Wie ein guter Tropfen Wein es tut, wenn wir ihn miteinander teilen. Amen.

### **Lied: „In dir ist Freude“ (Nr. 398)**

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;  
hilfst von Schanden, rettest von Banden.  
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja.  
Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren  
mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.  
Wir jubilieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

### **Gebet**

Bei dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich:  
Fülle, Gott - allmählich bekomme ich eine Ahnung davon, was Fülle heißt,  
weil mir so viel fehlt.  
Weil mir so viel Fülle fehlt,  
die ich mein Leben lang einfach so hingenommen habe.  
Dabei geht es mir noch gut:  
Ich habe ein sicheres Einkommen, ein warmes Zuhause,  
der Kühlschrank ist gefüllt, ich bin gesund.  
Ich weiß, allein das ist schon Fülle.  
Und ich weiß, viel zu vielen geht das ganz anders.  
Aber ich vermisse die Lebensfreude.  
Ich vermisse den Wein in meinem Leben.

Ich vermisse es, Freunde einfach in den Arm zu nehmen.  
Ich vermisse es, meinen Vater ohne Sorge besuchen zu können.  
Ich vermisse es, in der Schlossbuchhandlung zu stöbern, Bücher in die Hand zu nehmen, zu blättern ohne an Handdesinfektion zu denken.  
Ich vermisse es, im Chor zu singen, oder in Gottesdiensten.  
Ich vermisse es, für eine größere Runde zu kochen und dann lange zusammen am Tisch zu sitzen.

Was für eine Fülle, wenn ich nur an diese Dinge denke!  
Und da ist noch so viel mehr!  
So viel mehr, das ich, das wir alle vermissen.  
Darum bitte ich dich:  
Verwandle doch ab und zu unser Wasser in Wein.  
Lass uns mitten im Alltag Momente erleben,  
die uns berühren und erfüllen; die uns Freude schenken;  
die uns spüren lassen, wir sind lebendig.

Bei dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich:  
Teile sie aus, tropfenweise, immer wieder und überall.  
Belebe uns.  
Mach unseren Atem lang.  
Lass uns die Hoffnung nicht ausgehen,  
dass aus Wasser Wein werde und Fülle und Wonne zurückkehren  
und wir trunken sein werden in unserer Freude.  
Darum bitte ich mit Jesu Worten:  
Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

---

**Kontakt:** Pn. Silke Raap / P. Christian Raap  
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Tel: 04841-43 86

Mail: [silke.raap@kirche-nf.de](mailto:silke.raap@kirche-nf.de)

Und wer es doch einmal ausprobieren möchte:  
**Gottesdienst per Zoom am Bildschirm oder Telefon**

Am Computer: - Zoom.us im Browser aufrufen  
- „Meeting beitreten“ anklicken  
- Meeting-ID eingeben: 760 4769 386  
- den sich öffnenden Fenstern folgen

Am Telefon: - 0800 1800 150 wählen  
- nach Aufforderung Sitzungs-ID und Rautezeichen eingeben:  
760 4769 386 #  
- noch einmal nach Aufforderung Rautezeichen eingeben: #